

**Mitteilung des Senats**

**Zustand und Barrierefreiheit der Bremer Gehwege, Fußgängerbrücken  
und Unterführungen?**

**Antwort des Senats**  
**auf die Kleine Anfrage der Fraktion der FDP**  
**vom 18. Oktober 2019**

**„Zustand und Barrierefreiheit der Bremer Gehwege, Fußgängerbrücken und  
Unterführungen“**

Die Fraktion der FDP hat folgende Kleine Anfrage an den Senat gerichtet:

„Ein zentraler Aspekt für eine zukunftsweisende und nachhaltige Stadtentwicklung ist ein hoher Anteil von nicht-motorisierter Nahmobilität. Dem gegenüber stehen jedoch teils massiv beeinträchtigte und von vielen Bremerinnen und Bremern als unsicher wahrgenommene Gehwege und Unter- und Überführungen/Brücken für Fußgänger. Ein desolater, unsicherer und nicht gepflegter Zustand mit Stolperfallen wie lockere Pflastersteine und Bordsteinkanten und eine schlechte Beleuchtung bergen eine hohe Verletzungsgefahr für Jung und Alt. Unübersichtliche Kreuzungen und Einmündungen besonders an Kindergärten, Schulen und Seniorenwohnheimen gehen zulasten der schwächsten Teilnehmer in Straßenverkehr. Sauberkeit, eine gute Ausleuchtung, Barrierefreiheit und ein verkehrssicherer Zustand von Bürgersteigen gibt den Bremer Bürgerinnen und Bürger zielgerichtete Impulse bezüglich der Nahmobilität. Ferner werden durch eine funktionierende Nahmobilität wichtige Wechselwirkungen zu anderen Handlungsfeldern, Mobilitätsformen und Stadtentwicklung (Quartiersentwicklung und sozialen Strukturen) erzielt. Letztendlich sind instand gehaltene und barrierefreie Fußgängerwege, Fußgängerüberführungen und -Unterführungen ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine attraktive Innenstadt und moderne Quartiersentwicklung.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie ist aktuell der Zustand der Bremer Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen hinsichtlich Straßen(aus)bauzustand, Begehbarkeit, Sicherheit und Sauberkeit? Bitte für Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen für das gesamte Stadtgebiet und die einzelnen Stadtteile getrennt benennen.
2. Wie hat sich der Zustand der Bremer Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen hinsichtlich Straßen(aus)bauzustand, Begehbarkeit, Sicherheit und Sauberkeit in den letzten vier Jahren entwickelt? Bitte für Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen für das gesamte Stadtgebiet und die einzelnen Stadtteile separat benennen.
3. Welche und wie viele Gehwege, Brücken und Unterführungen sind nicht barrierefrei gestaltet und welche Beteiligten sind hier besonders betroffen? Wie hat sich dieser Zustand in den letzten vier Jahren entwickelt? Bitte für Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen für das gesamte Stadtgebiet und die einzelnen Stadtteile separat benennen.

4. Wie hoch ist der aktuelle Sanierungsstau der Bremer Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen hinsichtlich Straßen(aus)bauzustand, Begehbarkeit, Sicherheit und Sauberkeit? Wie hat sich der Sanierungsstau in den letzten vier Jahren entwickelt? Bitte für Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen für das gesamte Stadtgebiet und die einzelnen Stadtteile separat benennen.
5. Wie hoch ist der aktuelle Sanierungsstau der Bremer Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen hinsichtlich der Barrierefreiheit? Wie hat sich der Sanierungsstau in den letzten vier Jahren entwickelt? Bitte für Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen für das gesamte Stadtgebiet und die einzelnen Stadtteile separat benennen.
6. Wie häufig werden im Bremer Stadtgebiet Bestandsaufnahmen bezüglich Zustand, Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit der Bürgersteige, Gehwegüber- und Unterführungen durchgeführt?
7. Welche und in welcher Höhe stehen der Stadt Bremen in den kommenden vier Jahren finanzielle Mittel für die Sanierung (Barrierefreiheit) der Gehwege, Fußgängerbrücken beziehungsweise Gehwegüber- und Unterführungen zur Verfügung?"

Der Senat beantwortet die Kleine Anfrage wie folgt:

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass der Senat mit dem Verkehrsentwicklungsplan Bremen 2025 über ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Förderung des Fußverkehrs und Erhöhung der Verkehrssicherheit in den Maßnahmenfeldern C Fußverkehr/Nahmobilität, F.- Straßenraumgestaltung, Barrierefreiheit, G Ruhender Kfz-Verkehr und K. Verkehrssicherheit verfügt, welches sukzessive umgesetzt wird. Damit wurde in Bremen erstmals der Fußverkehr und somit die Belange der schwächsten Verkehrsteilnehmer in den Mittelpunkt von Projekten gerückt. Diese Maßnahmenfelder dienen der Erreichung der Zielfelder „*Gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen ermöglichen, Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer/innen stärken*“ und „*Verkehrssicherheit und soziale Sicherheit bei der Nutzung erhöhen*“<sup>1</sup> Die FDP bittet in den Fragen um jeweils spezifiziertere Antworten zu den Gehwegen, Fußgängerbrücken, und Unterführungen für das gesamte Stadtgebiet und die einzelnen Stadtteile. Entsprechend spezifiziertere Antworten können nicht gegeben werden, da in Bremen Aufstellungen mit entsprechend detaillierten Informationen zu Gehwegen, Straßenbrücken und Unterführungen nicht vorhanden sind. Eine Erhebung dieser Daten für die Gehwege von den 4.000 Bremer Straßen ist leider auch absehbar nicht möglich, weil Kosten und Nutzen unverhältnismäßig sind.

- 1. Wie ist aktuell der Zustand der Bremer Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen hinsichtlich Straßen(aus)bauzustand, Begehbarkeit, Sicherheit und Sauberkeit? Bitte für Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen für das gesamte Stadtgebiet und die einzelnen Stadtteile getrennt benennen.**

Die Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen in Bremen befinden sich in einem verkehrssicheren Zustand.

Die Reinigung der Gehwege obliegt entsprechend dem Bremischen Landstraßengesetz den Anliegern der Gehwege.

- 2. Wie hat sich der Zustand der Bremer Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen hinsichtlich Straßen(aus)bauzustand, Begehbarkeit, Sicherheit und Sauberkeit in den letzten vier Jahren entwickelt? Bitte für Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen für das gesamte Stadtgebiet und die einzelnen Stadtteile separat benennen.**

Es gibt bei den Gehwegen, Fußgängerbrücken und Unterführungen aus Sicht des Senats keine signifikante Veränderung des Zustandes in den letzten Jahren. In Bezug auf die

Bauwerke wird auf den letzten Bericht der Verwaltung „Zustand der Brücken in Bremen“ vom 23.02.2017 <sup>2</sup>verwiesen.

**3. Welche und wie viele Gehwege, Brücken und Unterführungen sind nicht barrierefrei gestaltet und welche Beteiligten sind hier besonders betroffen? Wie hat sich dieser Zustand in den letzten vier Jahren entwickelt? Bitte für Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen für das gesamte Stadtgebiet und die einzelnen Stadtteile separat benennen.**

Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen, die seinerzeit nicht barrierefrei ausgebaut wurden, werden kontinuierlich im Zuge der Um-, Ausbau und Instandsetzungsarbeiten barrierefrei gestaltet.

Konkrete Beispiele sind dabei die vier neuen Fußgängerampeln über den Straßenzug Kurfürstenallee/Richard-Boljahn-Allee, die zwischen 2010 und 2014 errichtet wurden, da die Fußgängerbrücken nicht barrierefrei waren bzw. erhebliche Umwege bedeuten.

Bei allen Um- und Ausbaumaßnahmen, bei denen die Gehwege und Brücken Bestandteil der Maßnahme sind, wird immer der Landesbehindertenbeauftragte angehört und Barrierefreiheit hergestellt.

Als aktuelle Beispiele können folgende in den letzten Jahren umgesetzte Maßnahmen unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit genannt werden:

- Herdentorsteinweg (2018, Umbau zur barrierefreien Haltestellenanlage mit barrierefreien Querungshilfen für Fußgänger und Radfahrer (14m breite Furt, im Zuge Umnutzung Herdentorsteinweg) und Trennung des Fuß- und Radverkehrs bei gleichzeitig Verbreiterung der Radverkehrsführung und des Gehwegs)
- Discomeile (2019, Umbau der Nebenanlagen), Verbreiterung der Flächen für Fuß- und Radverkehr
- Fahrradmodellquartier (2019, Umbau zum Fahrradmodellquartier einschl. barrierefreien rad- und fußgängerfreundlichen Querungsmöglichkeiten im Quartier und angrenzend, u.a. auch über die Langemarkstraße)
- Umbau Straßenbahnhaltestelle Graubündener Str. (2019, Umbau zur barrierefreie Haltestellenanlage mit Rampenanlage)
- Ritterhuder Heerstraße/Oslebshauser Heerstraße (Umbau der Kreuzung mit Verbesserung der barrierefreien Führung der Gehwege)
- Hochpflasterung St.-Jürgen-Straße/Friesenstraße (Hochpflasterung des Rad- und Gehwegs bei gleichzeitiger Herstellung der Barrierefreiheit des Gehwegs)
- Haltestellenumbau Vegesacker Heerstraße im Bereich des Brückenbauwerks

Folgende barrierefreie Querungshilfen (u.a. aus dem VEP) wurden realisiert:

- Theodor-Billroth-Straße (2018, VEP Nr. 20, Umbau der Lichtsignalanlagen sowie einer barrierefreien Querungshilfe)
- Bgm.-Smidt-Str / Schlachte sowie Bgm.-Smidt-Str / Am Deich (2018, Herstellung einer Mittelinsel mit Fußgängerampel als barrierefreie Querungshilfe, zur Reduzierung der Unfallgefahr sowie sicheren Querung für Fußgänger)
- Grenzstraße (2018, Absenkung der Gehwege im Zuge von Wegeverbindungen)
- Elisabethstraße (2018, Vorgezogene Gehwege im Einmündungsbereich, Einschränken der Fahrbahn)

---

<sup>2</sup>

[https://www.bauumwelt.bremen.de/sixcms/media.php/13/L\\_S\\_TOP\\_5b\\_BdV\\_L\\_S\\_Br%fcckenzustand\\_Endf.pdf](https://www.bauumwelt.bremen.de/sixcms/media.php/13/L_S_TOP_5b_BdV_L_S_Br%fcckenzustand_Endf.pdf)

- Kreinsloger (2019, Herstellung einer Mittelinsel Eggestedter Str./ Erm-landstr. als barrierefreie Querungshilfe)
- Findorffstraße (2019, Bau einer Querungshilfe im Zuge von Kanalsanie- rung in Höhe Plantage)
- Westerstraße (2019, Bau einer Querungshilfe im Zuge des Fahrradmo- dellquartier Aufwertung der Querungsmöglichkeit in Höhe Süderstr)

Zudem wurden im Stadtgebiet im Rahmen von Instandsetzungen eine Vielzahl von Bord- steinabsenkungen realisiert.

Hinzu kommt, dass bei neu eingerichteten mobil.punkten (Carsharing-Stationen im öf- fentlichen Straßenraum), in der Regel ergänzende Maßnahmen umgesetzt werden, die die Barrierefreiheit an Kreuzungen und Querungsbereichen verbessern. Als Beispiele sind die mobil.punkte und mobil.pünktchen an folgenden Standorten zu nennen:

- Schubertstraße/Georg-Gröning-Straße – Taktile Elemente und Bord- steinabsenkung sowie Befreiung der Kreuzung durch falschparkende Autos mittels Gehwegnase, Einengung der Kreuzung und Bepollerung
- Scharnhorststraße/Bordenauer Straße - Verbesserung der Schulwege- beziehung durch Verkürzung der zu querenden Fahrbahnbreite und verbesserte Sichtbeziehungen
- Hohentorsheerstraße 2 – Taktile Elemente und Poller, die Parken auf Fußgängerquerung unterbinden
- Georg-Gröning-Straße/Carl-Schurz-Straße – Verbesserung der Schul- wegebeziehung durch Verkürzung der zu querenden Fahrbahnbreite (siehe Fotos)



Weiterhin ist vorgesehen, Haushaltsmittel verstärkt für den barrierefreien Umbau von Straßenbahn- und Bushaltestellen einzusetzen. Grundlage dafür bildet die im Personen- beförderungsgesetz (PBefG) ab 2022 vorgeschriebene vollständige Barrierefreiheit im ÖPNV<sup>3</sup>. Für die anstehende Fortschreibung des ZVBN-Nahverkehrsplanes wird zurzeit

<sup>3</sup> Auszug aus dem Personenbeförderungsgesetz (PBefG), § 8 „Förderung der Verkehrs- bedienung und Ausgleich der Verkehrsinteressen im öffentlichen Personennah- verkehr“, Absatz 3

3) Für die Sicherstellung einer ausreichenden Bedienung der Bevölkerung mit Ver- kehrsleistungen im öffentlichen Personennahverkehr sind die von den Ländern benan- ten Behörden (Aufgabenträger) zuständig. Der Aufgabenträger definiert dazu die Anforderungen an Umfang und Qualität des Verkehrsangebotes, dessen Umweltquali- tät sowie die Vorgaben für die verkehrsmittelübergreifende Integration der Verkehrs- leistungen in der Regel in einem Nahverkehrsplan. Der Nahverkehrsplan hat die Belange der in ihrer Mobilität oder sensorisch eingeschränkten Menschen mit dem Ziel zu berücksichtigen, für die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs bis zum 1. Januar 2022 eine vollständige Barrierefreiheit zu erreichen. Die in Satz 3 genannte Frist

unter gutachterlicher Begleitung eine einheitliche Lösung für eine vollständige Barrierefreiheit für alle Straßenbahn- und Bushaltestellen im Verkehrsverbund Bremen-Niedersachsen (VBN) entwickelt.

- 4. Wie hoch ist der aktuelle Sanierungsstau der Bremer Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen hinsichtlich Straßen(aus)bauzustand, Begehbarkeit, Sicherheit und Sauberkeit? Wie hat sich der Sanierungsstau in den letzten vier Jahren entwickelt? Bitte für Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen für das gesamte Stadtgebiet und die einzelnen Stadtteile separat benennen.**

Der Sanierungsstau wird nicht differenziert nach Gehwegen, Fußgängerbrücken und Unterführungen und auch nicht nach den gefragten Merkmalen differenziert ermittelt.

- 5. Wie hoch ist der aktuelle Sanierungsstau der Bremer Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen hinsichtlich der Barrierefreiheit? Wie hat sich der Sanierungsstau in den letzten vier Jahren entwickelt? Bitte für Gehwege, Fußgängerbrücken und Unterführungen für das gesamte Stadtgebiet und die einzelnen Stadtteile separat benennen.**

Es gibt keinen Sanierungsstau bei Gehwegen, Fußgängerbrücken oder Unterführungen in Bezug auf die barrierefreie Gestaltung. Die Bremer Richtlinie zur barrierefreien Gestaltung baulicher Anlagen reflektiert auf durchzuführende Neubauten und Umbauten. Auch bei kleineren Instandsetzungsmaßnahmen wird das Ziel verfolgt, eine barrierefreie Gestaltung mit umzusetzen.

- 6. Wie häufig werden im Bremer Stadtgebiet Bestandsaufnahmen bezüglich Zustand, Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit der Bürgersteige, Gehwegüber- und Unterführungen durchgeführt?**

Bestandsaufnahmen von Gehwegen werden im Rahmen von Begehungen in Hauptverkehrsstraßen, Fußgängerzonen und Plätzen alle 2 Wochen, in Sammelstraßen alle 4 Wochen und in Wohnstraßen alle 8 Wochen durchgeführt.

Bei Fußgängerbrücken und Unterführungen erfolgt die Bestandsaufnahme im Rahmen des regelmäßigen Prüfzyklus unter anderem 2-mal im Jahr gem. DIN 1076 hinsichtlich Verkehrssicherheit, Standsicherheit und Dauerhaftigkeit.

---

gilt nicht, sofern in dem Nahverkehrsplan Ausnahmen konkret benannt und begründet werden. Im Nahverkehrsplan werden Aussagen über zeitliche Vorgaben und erforderliche Maßnahmen getroffen. Bei der Aufstellung des Nahverkehrsplans sind die vorhandenen Unternehmer frühzeitig zu beteiligen; soweit vorhanden sind Behindertenbeauftragte oder Behindertenbeiräte, Verbände der in ihrer Mobilität oder sensorisch eingeschränkten Fahrgäste und Fahrgastverbände anzuhören. Ihre Interessen sind angemessen und diskriminierungsfrei zu berücksichtigen. Der Nahverkehrsplan bildet den Rahmen für die Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs. Die Länder können weitere Einzelheiten über die Aufstellung und den Inhalt der Nahverkehrspläne regeln.

**7. Welche und in welcher Höhe stehen der Stadt Bremen in den kommenden vier Jahren finanzielle Mittel für die Sanierung (Barrierefreiheit) der Gehwege, Fußgängerbrücken beziehungsweise Gehwegüber- und Unterführungen zur Verfügung?**

Die von der Bürgerschaft zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel für die Straßenerhaltung werden nicht den einzelnen Bestandteilen der Straßen (Geh-, Radwege, Parkstreifen oder Fahrbahnen) zugeordnet. Aus diesen Haushaltsmitteln der Straßenerhaltung wird in Abhängigkeit vom jeweiligen Bedarf zur Instandhaltung der einzelnen Bestandteile die Wiederherstellung der Verkehrssicherheit finanziert. Sie werden nicht getrennt (Geh-, Radwege, Parkstreifen, Fahrbahnen oder Barrierefreiheit) erfasst.

Vergleichbar sieht es bei den Fußgängerbrücken bzw. den Gehwegüber- und Unterführungen aus. Hier werden die von der Bürgerschaft zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel für die Bauwerkserhaltung und -unterhaltung nicht den einzelnen Bauwerksarten zugeordnet. Aus diesen Haushaltsmitteln für die Bauwerkserhaltung und -unterhaltung werden in Abhängigkeit vom jeweiligen Bedarf alle Ingenieurbauwerke und sonstige Bauwerke finanziert.

Somit können die Haushaltsmittel für die Unterhaltung von Straßen und Brücken immer auch zur Herstellung von Barrierefreiheit eingesetzt werden. In der Praxis wird dies entsprechend umgesetzt.

**Beschlussempfehlung:**